

Unsere Kinder brauchen

„Heute und schon längst geht es nicht nur darum, die Natur vor dem Menschen zu retten, sondern auch darum, den Menschen durch die Natur zu retten, zu retten vor seinem Absterben, seinem wurzellos-werden.“ (Leonhard Jost-Zeller) Die Folgen dieses Absterbens werden uns heute in Form der Umwelt- und sozialen Probleme auf der ganzen Welt schmerzhaft bewusst. Dabei ist die Grundvoraussetzung für ein erfülltes Leben eine 'Verwurzelung', die gelebte Verbindung zwischen Mensch und Natur. Damit ist sowohl die 'Natur draußen' gemeint, als auch die Beziehung zur menschlichen Natur, zu sich selbst und seinen Mitmenschen.

„Die armen Tiere müssen hier in diesem Dreck leben.“ Janina betrachtet angeekelt das Stück Waldboden vor ihr. Dass sie kurz darauf mit dem Pinsel eine Assel vorsichtig in ihre Becherlupe schiebt, erinnert ein bisschen an eine Rettungsaktion.

„Nee, ich fass' hier nix an!“ ruft Aysel und läuft auf Zehenspitzen über die Laubschicht des schönen Buchenmischwaldes. Als es wenig spä-

alltägliche Situationen bei Veranstaltungen im Wald. Zugegeben, die meisten Kinder, mit denen ich in den vergangenen Jahren den Wald erforscht habe, können sich sehr gut im Wald bewegen und sind mit den Gegebenheiten vertraut. Aber meine tägliche Arbeit mit Gruppen im Wald zeigt mir, dass viele unserer Jüngsten keinen Bezug mehr zu ihrer natürlichen Umwelt haben.

Beim Schleichspiel gelingt es die Kinder zu erden. Das Verharren dicht am Boden oder hinter einem Baum eröffnet den Blick auf das Kleine.
(Foto: Ph. May)



ter darum geht, für die ganze Gruppe ein Waldsofa zu bauen, packen alle die noch so matschigen Äste und schleppen sie heran. Und am Ende der dreistündigen Veranstaltung streiten sich alle darum, wer den Waldmistkäfer auf die Hand nehmen darf – Janina ganz vorn mit dabei.

Es handelt sich hier nicht um erdachte Szenen, sondern um ganz

Wo bleibt die Wildnis?

Unter freier Natur oder Wildnis verstehe ich Flächen, die weitestgehend der Natur überlassen wurden. Dabei geht es nicht um die Suche nach dem völlig unberührten Stück Natur. So etwas gibt es in unseren Breiten nicht. Wildnis kann sowohl das ungenutzte, verwilderte Baugrundstück nebenan als auch das kleine Waldstück am Ende der Straße sein.

Unsere Kinder verbringen immer weniger Zeit in derart freier Natur. Studien der unterschiedlichsten Fachrichtungen, wie z. B. der Gehirnforschung, haben ergeben, dass diese fehlende Erfahrung mit der Natur fatale Folgen für die Kindesentwicklung hat. Auf Ergebnisse wissenschaftlicher Studien will ich hier jedoch nicht weiter eingehen. Vielmehr soll hier von meinen eigenen Erfahrungen berichtet werden, die ich während der letzten 12 Jahre durch meine Arbeit mit Gruppen in der Natur gesammelt habe.

Ganz abgesehen von den wissenschaftlich erwiesenen Nachteilen für die psychische und physische Entwicklung der Kinder sehe ich es als gefährlich an, dass wir Menschen uns immer weiter von der Natur entfernen. Die Natur vor unserer Haustür verkommt zur Kulisse bzw. zu einem Raum, der von der Lebenswelt des Menschen mehr und mehr getrennt wird.

In unserer Gesellschaft entwickelt sich eine Haltung, in der der Mensch sich selbst nicht mehr zwangsläufig als Teil der Natur sieht. Vor allem eine mit der Natur in Verbindung gebrachte Unkontrollierbarkeit passt nicht in unsere heutige Denkweise. Alles muss berechenbar und messbar sein.

Diese Entwicklung halte ich für fatal. Ist doch die Grundvoraussetzung für ein erfülltes Leben unsere Verwurzelung, die gelebte Verbindung zwischen Mensch und Natur. Damit ist sowohl die Beziehung zur Natur vor unserer Haustür gemeint, als auch die Beziehung zu uns selbst und zu unseren Mitmenschen. Und diese Beziehung können wir nur durch das direkte Naturerlebnis pflegen.

Wenn wir uns anschauen was heute unter Naturerlebnis verstanden wird, begegnen uns Angebote wie Barfußparks, Waldklettergärten und

mehr Wildnis!

vieles mehr. Es geht bei diesen Angeboten um das Erlebnis für die Familie oder den Kick, in großer Höhe herum zu klettern. Solche Einrichtungen werben gern mit dem Naturerlebnis, für die eigentliche Aktivität spielt die Natur dabei aber keine große Rolle. Die Natur dient nur als Kulisse, ist atmosphärisch stimmungsvolles Beiwerk.

Ich möchte nicht falsch verstanden werden: Alle diese Freizeitangebote haben ihre Daseinsberechtigung und ich schätze die erlebnispädagogisch genutzten Hochseilgärten wie sie insbesondere im therapeutischen Arbeiten mit den verschiedensten Zielgruppen eingesetzt werden. Alle diese Aktivitäten sind aber meines Erachtens nicht zielführend, wenn es darum geht, unsere Mitmenschen und insbesondere die Kinder nachhaltig an die Natur heranzuführen.

Mehr Matsch!

Es ist eine absolut verheerende Entwicklung, dass viele Kinder heute nicht mehr die Möglichkeit haben, die Natur aktiv mit allen Sinnen kennen zu lernen. Aber genau um diese Sinneserfahrungen geht es.

Bei den Eltern steht das Thema Natur und Umwelt durchaus hoch im Kurs. Und ohne Zweifel gibt es sehr gute Sachbücher. Naturverbundenheit entsteht jedoch nicht dadurch, dass mein Kind alle Käferarten Nordwesteuropas auswendig kennt. Viel wichtiger ist die direkte Erfahrung in der Natur mit allen Sinnen. Den Kindern muss schon in frühester Kindheit die Möglichkeit gegeben werden, solche Sinneserfahrungen zu machen, und die Wildnis auf ihre eigene Art und Weise zu entdecken. Die Waldkindergärten erfüllen genau diesen Anspruch in übergeordnetem Maß. Nur so kann ein wichtiger Grundstein für einen nachhaltigen Bezug zur Natur gelegt werden.

Im Jugendreport 2006 heißt es: „Nur jeder dritte Schüler im Alter zwischen 12 und 15 Jahren hatte jemals einen Käfer oder Schmetterling auf der Hand. Jeder Vierte hat noch nie ein Reh – eine der häufigsten Wildarten – in der Natur be-



obachtet.“ Einmal mehr sind es heute die Schulen, die den Aspekt der originalen Naturbegegnung abdecken sollen. In den Lehrplänen aller Schulformen heute ist die viel zitierte 'Bildung für nachhaltige Entwicklung' fest verankert. Unser Schulsystem kann diese Aufgabe aber nicht allein erfüllen. Bereits viel früher muss eine entsprechende Basis geschaffen werden, damit die gut gemeinten Projekte auf fruchtbaren Boden fallen

Nix wie raus!

Mein Anliegen ist es, die genannte Beziehung zu unseren ursprünglichsten Wurzeln zu fördern, wieder herzustellen und zu pflegen. Es gibt keine bessere Möglichkeit dies zu tun, als Veranstaltungen in der Natur anzubieten, bei denen die Kinder durch das unmittelbare Erleben eine emotionale Beziehung zur Natur

aufbauen. Es geht darum, auf eigene Faust die Wildnis zu erkunden, und sei sie auch noch so klein.

Die erzielbaren Erfolge sind enorm. Um bei dem Beispiel von Janina und Ayse zu bleiben: Ein ganz besonderes Erlebnis ist es, mit Kindern im Wald zu sein, denen man sofort ansieht, dass sie dort nicht oft sind oder noch nie dort waren. Solche Kinder fühlen sich zu Anfang auch eindeutig nicht wohl im Wald. Bis zum Ende der Veranstaltung trauen sie sich

jedoch dank der aufeinander aufbauenden Aktivitäten zur Sinneswahrnehmung immer mehr zu.

Sogar der zu Anfang so entsetzten Ayse sind ihre blütenweißen Klamotten plötzlich egal und sie hilft fleißig

beim Bau des Waldsofas. Janina entlässt die Assel ruhigen Gewissens in die Freiheit, da sie in den letzten drei Stunden einen ganz anderen Bezug zum Waldboden bekommen konnte. Alle aus der Gruppe sind stolz darauf, dass sie sich getraut haben, einen Waldmistkäfer auf die Hand zu nehmen. Insbesondere für Kinder wie Janina und Ayse sind diese Naturbegegnungen unglaublich wichtig.

◀ Mit der Becherlupe geht es auf große Entdeckungstour. Was im Waldboden so alles los ist!
(Foto: Ph. May)



▲ Der Wald bekommt ein ganz neues Gesicht: Mit Ton werden Waldgeister an die Bäume gezaubert und zum Leben erweckt.
(Foto: Ph. May)



Steckbrief

Philipp May, Diplom-Biologe und Naturerlebnis-Pädagoge, arbeitet seit 12 Jahren im Bereich der Umweltbildung. Der Schwerpunkt seiner Arbeit liegt auf der Durchführung von Veranstaltungen mit Schulklassen, Ferienprogrammen und Kindergeburtstagen. Seit 2009 ist er im Enzkreis aktiv.

Weitere Informationen zu den angebotenen Veranstaltungen finden Sie unter www.May-Kaefer.de